

# Die Befestigung

VON

# W i e n

VON EINEM

# Vaterlandsfreund.



Dem Obercommando der Wiener Nationalgarde gewidmet.

Vom Verfasser: Das große Barricaden Manöver.

Mitbürger! bedenkt die Wichtigkeit dieses dem Anscheine nach chimerischen Vorschlags.

Wien der gewöhnliche Sitz unseres geliebten Kaisers, der Centralpunct der Intelligenz und des Reichthums, die Wiege und Zwingburg der jungen Freiheit und des Constitutionellen Kaiserthums — das allgetreue gemüthliche und wirklich große Wien, verdient eine solche Befestigung, daß es gegen anrückende äußere Feinde würdigen und entschiedenen Widerstand zu leisten im Stande wäre.

Vor allem muß Wien mit festen Mauern versehen seyn, und zwar mit Mauern, welche als unüberwindbare Bollwerke bald nach diesen bald nach jenen Ort, sich leicht nach den Punkt hin verschieben lassen, woher der Angriff droht, — mit Bollwerken, welche so beschaffen sind, daß eine entstandene Bresche in demselben Augenblicke wieder leicht ausgefüllt werden kann — mit Bollwerken, welche das tödtende Feuer in die feindlichen Reihen von selbst eröffnen — mit Bollwerken, welche Palisaden besitzen, die der feindlichen Reiterei selbst entgegen gehen und ihnen Tod und Verderben bringen.

Solche Bollwerke existiren nicht allein in der Idee! —

Sie sind da und jedem bekannt; nämlich:

## Die Nationalgarde.

Kann man nicht im Falle eines Angriffes auf Wien und dessen nächste Umgebung 100,000 wohl disciplinirte und einexercirte Nationalgardien rechnen? und wenn man im Falle der Noth noch 100,000 Arbeiter armiren würde, so könnte man sogar auf eine Armee von 200,000 Mann zählen.

Ist eine Stadt einzunehmen, welche von 200,000 tapfern und bewaffneten Staatsbürgern vertheidiget wird?

Doch bei nahe undenkbar wird die Einnahme von Wien, wenn vor Wien, allensfalls in der Gegend vom Wienerberg, Lagerberg und Schmelz oder andere strategischen Punkten, geeignete Befestigungswerke, allensfalls Citadellen erbaut würden.

Hinter solche Werke könnte sich eine geschlagene Armee (was Gott verhüten wird) sammeln. In Friedenszeiten könnten darin kleine Garnisonen geeigneter als in Wien selbst liegen.

Zur weitem Befestigung von Wien gegen einen anrückenden Feind ist unumgänglich höchst nothwendig,

## daß die Stadtmauern niedergedrückt und die Stadtwälle ausgefüllt werden.

Dieser Vorschlag erscheint nur oberflächlich als paradox und baroque; denn sollte ja ein Feind nach Wien kommen, so würden die Stadtmauern an und für sich den Feind nicht eine Stunde aufzuhalten im Stande sein. Wäre aber der Feind einmal Herr der innern Stadt, so kann er durch Absperrung der Stadthore und Errichtung von Barricaden (26. Mai) allen Verkehr zwischen Stadt und Vorstädte leicht hemmen, daher auch verhindern, daß sich die allensfälligen Streitkräfte der innern Stadt mit denen der Vorstädte vereinigen.

Man wird einwenden; kann sich die innere Stadt vor den eindringenden Feind nicht halten, so kann sich auch der Feind in der Stadt nicht halten. Das ist aber ein Fehlschluß; denn der Feind kann die Stadt durch Bombardement zur Uebergabe zwingen, die Vorstädte aber können den Feind aus der Stadt nicht vermittelst Bombardirens vertreiben, weil die Vorstädte doch nicht die innere Stadt in Schutt werden schießen wollen. —

Von der projectirten Befestigung abgesehen würde man durch das Niederreißen der Stadtmauern erzecken:

1. Der ausgefüllte Stadtgraben würde nach einigen Jahren sehr gute Baustellen abgeben, welche verkauft dem Staatsschatz eine ziemliche Summe einbrächten.

Die Kosten der Ausfüllung des Stadtgrabens wären sehr gering, da Schutt unentgeltlich zugeführt wird.

2. Würde die innere Stadt an Gesundheitsrückichten sehr viel gewinnen.

3. Der Verkehr zwischen Stadt und Vorstadt wäre bedeutend lebhafter, weil man von allen Punkten sich weit bequemer in der Stadt und umgekehrt in die Vorstädte begeben könnte.

Der größte Schritt der Befestigung von Wien wird geschehen sein, wenn wir unsern heißgeliebten Monarchen in unserer Mitte wissen werden; ihn zu beschützen werden wir als unüberwindliche Mauern dastehen! und wenn die ganze Welt gegen uns zu Felde zieht.

P. Ebve.